

# Unihockey 2025

## Informations-Schreiben 1 (September 2024)

Bitte entnehmen Sie hier Informationen zum aktuellen Projektstand.

### Warum brauchen wir eine solche Reform?

- Oft wurde uns die Frage gestellt, *weshalb* die Wettbewerbssysteme im Schweizer (Nachwuchs-) Unihockey reformiert werden sollen. Die hauptsächliche Wirkung des Projekts ist es, dass wir den Professionalisierungsgrad im Nachwuchs gegenüber dem Ist-Zustand nachhaltig steigern können. Im Vergleich zu nationalen Referenzsportarten (Eishockey, Volleyball, Handball) haben die Nachwuchsabteilungen der Vereine im Unihockey deutlich weniger Stellenprozente. Folgende Zahlen untermauern diesen Fakt: Swiss Olympic subventioniert jede\*n Trainer\*in mit einer abgeschlossenen Berufstrainerausbildung, die/der in einem regionalen Leistungszentrum arbeitet mit rund 30%. Verdient ein Trainer also 80'000, im Jahr, bezahlt Swiss Olympic knapp 25'000.-. swiss unihockey löst mit aktuell rund 700 Stellenprozenten rund 160'000.- aus, die über das Labelsystem wieder an die unterschiedlichen Trägerschaften ausgeschüttet werden. Andere, vergleichbare Sportarten lösen hier teilweise doppelt so hohe Subventionen aus.
- Weshalb ist die Professionalisierung im Nachwuchs-Leistungssport so wichtig? Die Anforderungen in der Talententwicklung nehmen von Jahr zu Jahr zu (Umfeldmanagement, Belastungssteuerung, Sportschulen, Videoanalyse, Stats, Athletiktraining etc.). Diese Aufgaben können heute nicht mehr ehrenamtlich erledigt werden. Unsere Nachwuchsathleten verdienen es, dass wir uns professionell um sie kümmern.
- Weshalb wird die Investition in den Nachwuchs nicht einfach dem Wettbewerb unter den Vereinen überlassen? Die Anzahl Stellenprozente der Berufstrainer\*innen sind rückläufig. Vor zwei Jahren lag sie noch bei knapp 1000 Stellenprozenten, heute sind es nur noch rund 700%. Die Professionalisierung im Nachwuchs ist also tendenziell rückläufig. Verständlicherweise überlegt sich ein Verein zweimal, ob er Geld in den Nachwuchs investieren will, weil er genau weiss, dass er erst in 5 bis 10 Jahren davon profitieren kann. Deshalb sind wir fest davon überzeugt, dass es eine gewisse Verpflichtung braucht und die Leistungssportvereine – alle zusammen – in die Professionalisierung investieren müssen.

### Veränderungen

- Verständlicherweise haben einige Vereine Angst, dass das Projekt viel Bewährtes auf den Kopf stellt. Wir sind überzeugt, dass wir mit der Reform den Leistungssport stärken können, ohne den Breitensport zu schwächen. Im Gegenteil, Breitensportvereine werden im Vergleich zu heute von wichtigen Vorteilen profitieren können:
  - Ausbildungsentschädigung
  - Flexibilität bezüglich Lizenzbestimmungen (Einsatzberechtigung)
  - Unterstützung durch den Zentrumsverein (insbesondere in der Trainer\*innenausbildung).

### Zeitplan

- Ursprünglich war angedacht, dass über die Einführung des Projekts an der Delegiertenversammlung (DV) am 23. November 2024 entschieden wird. Der Zeitplan war zu ambitioniert. Viele Vereine brauchen verständlicherweise mehr Zeit, um das Projekt intern und extern zu besprechen. Deshalb werden wir den Zeitplan anpassen. Der Projektleiter (Reto Balmer) wird dem Zentralvorstand Ende

Oktober eine neue Roadmap vorlegen. Das Projekt «Unihockey 2025» wird also kein Geschäft an der DV 2024.

- Ob einzelne Module bereits per Saison 2025/26 eingeführt werden (z.B. U12 Parallelmeisterschaft oder rEvolutionmodus im Kinderunihockey), ist noch offen.

### Rückmeldungen

- Wir verstehen das Projekt «Unihockey 2025» als Projekt des gesamten Schweizer Unihockeys. Deshalb sind wir auf ihre Rückmeldungen angewiesen. Wir nehmen Feedbacks weiterhin sehr gerne auf ([reto.balmer@swissunihockey.ch](mailto:reto.balmer@swissunihockey.ch)).

### Konzeptanpassungen

Aufgrund vieler Rückmeldungen wird das Konzept wie folgt angepasst:

- **Regionale Pyramiden:** Die Stufe «Ambition» wird weggelassen. Das Konzept sieht pro regionale Partnerschaft somit nur noch die Leistungs- und die Breitensport-Schiene vor (siehe Bild). Wichtig: Das Konzept gilt nur für den Nachwuchs.



- **Pro-League:** Für das Übergangsgefäss Nachwuchs/Aktive wird es einen überarbeiteten Lösungsvorschlag geben. Die ursprünglich angedacht Zusammenlegung der Ligen Junioren U21A und der NLB wird somit in dieser Form nicht weiterverfolgt. Weiterhin erachten wir den Übergang zwischen Nachwuchs- und Aktivunihockey als entscheidende Phase auf dem Athletenweg. Diese Aussage wird gestützt durch Swiss Olympic und die Sportwissenschaft (siehe [FTEM](#), Seite 19). Die anderen Spielsportarten haben Lösungen erarbeitet und setzen diese erfolgreich um (Fussball, Handball, Volleyball). Den überarbeiteten Lösungsvorschlag werden wir erneut mit den Vereinen spiegeln. Immer mit dem Ziel, die beste Lösung für das Schweizer Unihockey zu finden.

### **Schriftliches Konzept**

- Aktuell ist ein schriftliches Konzept in Erarbeitung. Uns ging es beim Projektstart vorerst darum, die Diskussion zu lancieren und Rückmeldungen von Vereinen und Kantonalverbänden aufzunehmen. Nun werden die Ideen niedergeschrieben und bieten so die Grundlage für weitere Diskussionsrunden.